

## „Energievision 2050“: Rund 540 Schüler diskutieren in Sottrum über den Klimawandel



*Schauplatz der Bildungsveranstaltung „Energievision 2050“ in Sottrum war die Aula der Oberschule an der Wieste.*

*Klimaneutralität ist das Ziel in Deutschland bis 2045. Klingt gut, aber was ist das? Und wie kann man es erreichen? Das Projekt „Energievision 2050“ stellte Jugendlichen in Sottrum Fragen. Und hatte ein paar Antworten parat.*

Sottrum – Schüler für den Klimawandel sensibilisieren und über die Notwendigkeit der Energiewende informieren – das ist das Ziel der Initiative „Energievision 2050 – Unser Klima. Meine Energie. Deine Zukunft“. Am Donnerstag machte die bundesweite Bildungsveranstaltung auch in Sottrum Station – in drei Etappen mit insgesamt rund 540 teilnehmenden Gymnasiasten und Oberschülern.

Moderiert, in lockerer Jugendsprache, wurden die Durchläufe von Theresa Deeg und Sabrina Fruck. Beide sind sie Mitglied von „Die Multivision“ – einem eingetragenen Verein für Jugend- und Erwachsenenbildung mit Sitz in Hamburg. Dessen Ziel: die Förderung der politischen und gesellschaftlichen Bildung, Aufklärung und Erziehung von Jugendlichen.

Wer denn heute schon Energie verbraucht habe, wollten die Moderatorinnen als erstes von den Sottrumer Schülern, die in der Oberschulaula zusammengekommen waren, wissen. „Ich habe geduscht“, sagte eine

Teilnehmerin trocken. „Mein Handy“ antwortete eine andere. Das war aber nur die Einstiegsfrage, ging es auch schon direkt um die verschiedenen Arten von Energie, den Treibhauseffekt und die UN-Klimakonferenz 2015 in Paris. Dort setzten sich die teilnehmenden Länder zum Ziel, die Erderwärmung auf 1,5 Grad zu begrenzen. Dazu müsste der Ausstoß von Treibhausgasen zurückgefahren werden – eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

In der Diskussionsrunde wurde deutlich: Den Jugendlichen stellen sich Fragen – kritische Fragen. Dabei gaben einige auch ihre Ansichten preis. Ein Schüler etwa machte deutlich, dass er neben den erneuerbaren Energien den weiteren Einsatz von Atomkraft durchaus für sinnvoll hält. „Hierzulande wäre es doch der beste Ersatz für Kohlekraftwerke“, befand er. Dem wollte Theresa Deeg aber widersprechen: Alle Atomkraftwerke seien in Deutschland vom Netz genommen worden, da sie tatsächlich gar nicht so effizient sind. „Zuletzt waren es nur drei Prozent, die für unseren Strom verwendet wurden.“ Ferner sei es auch gar nicht möglich, Atom Müll nachhaltig abzubauen, „das würde sehr lange dauern, bis wir da auf eine Klimaneutralität kämen.“ Nein, bei mehr als 50 Prozent erneuerbarer Energie, die aktuell zum Einsatz käme, brauche es ihren Worten nach Atomkraft schlichtweg nicht mehr.

Ob denn Biogasanlagen, von denen es in der Region ja einige gebe, für die Energiewende eine Rolle spielen würden, wollte ein Gymnasiast wissen. Die, erwiderte Sabrina Fruck, könnten tatsächlich ein Teil der Lösung sein, wenn man denn zur Nutzung nicht extra Maisfelder anbaue. Genau das passiere aber aktuell. Zielführender im Sinne der Nachhaltigkeit sei da schon die Verwendung von Baumschnitt, Heckenabfällen oder Tiermist. Aber: „Selbst wenn wir allen Mist nähmen: Biomasse würde die Welt nicht großartig versorgen können.“ Weitaus mehr Potenzial hätten da schon Investitionen in die Wind- und Solarenergie, die würden sich schließlich langfristig auszahlen, betonte sie.



*Theresa Deeg (r.) und Sabrina Fruck sind Teil des Teams, das durch ganz Deutschland reist, um Schüler über Klimawandel und Energienutzung aufzuklären.*

Was im Dialog auch deutlich wurde: Der individuelle Mensch könne immer einen Beitrag zum Klimaschutz leisten – etwa im Konsumverhalten. „Wir kaufen so viel neu“, erklärte Deeg, „dabei haben wir heute schon so viel Textilien auf der Welt, dass wir theoretisch nie wieder ein T-Shirt produzieren müssten.“ Solange die Nachfrage nach neuen Produkten aber vorhanden sei, werde weiter kräftig produziert und gleichzeitig viel von den Beständen wieder verbrannt – vor allem in der Modeindustrie. „Denkt mal darüber nach, ob Kreislaufwirtschaftssysteme nicht auch in eurem Sinne sind“, wandte sich die Hamburgerin an die versammelte junge Generation. Ressourcen seien immerhin nicht für immer verfügbar. Die individuelle Einstellung sei die eine Sache, erklärte sie, „wichtig ist es aber vor allem, dass die Industrie CO<sub>2</sub> einspart.“ Entsprechende Gesetzesänderungen dazu seien immerhin schon auf den Weg gebracht worden. „Macht der Politik aber gerne weiter Druck!“, appellierte Deeg.

Am Ende waren die Schüler sich einig: Eine solche Veranstaltung hat es gebraucht. „Dadurch werden alle nochmal auf das Thema aufmerksam gemacht“, befand etwa Nike Heitmann aus Ahausen. Sie war es, die im Gesprächsverlauf gerne Antworten auf die Frage bekommen hätte, was denn die Energievision für Sottrum und die Samtgemeinde sei? Holger Bahrenburg, der Verwaltungschef, war im dritten Durchlauf zwar zunächst zugegen, hätte sicher qualifiziert Auskunft geben können, ließ sich aber plötzlich entschuldigen.

Kreiszeitung.de  
26.05.2023

Für ihn sprang kurzerhand Sottrums Klimaschutzmanager Simeon Rehr ein. Der sprach von Maßnahmen kleinerer Art, die in der Samtgemeinde schon umgesetzt worden seien. Rehr weiß: „Wir können hier in Sottrum nicht alleine das Klima retten, müssen als Samtgemeinde aber als gutes Beispiel vorangehen – da haben wir in den letzten Jahren und Jahrzehnten viele Hausaufgaben einfach auch nicht gemacht.“ Und noch etwas verkündete der 35-Jährige, der anbot, das Thema Klimaschutz auf lokaler Ebene im Rahmen eines runden Tisches mit Vertretern der Verwaltung zu vertiefen: „Bleibt kritisch!“

*Quelle:* [Kreiszeitung.de- Rund 540 Schüler diskutieren über den Klimawandel](#)